

VEDA VYĀSA

SHRĪMAD DEVĪ BHĀGAVATAM

Mutter Natur in Aktion



Alfa-Veda

Band 4

Wovon handelt Band IV des Shrīmad Devi Bhāgavatam?

Die ewige, höchste Wirklichkeit des Lebens tritt in dem viele Jahrtausende alten Text des Shrīmad Devī Bhāgavatam als die Große Göttin, als Mutter Natur in Erscheinung. Der 4. Band beschreibt unter anderem die vielfältigen Erscheinungsformen der Devī als Verkörperungen von Mutter Natur: Durgā, Lakshmi, Sarasvatī, Gāyatrī, Rādhikā, Gangā, Tulasī, Manasā, Shashthī, Mangala Chandikā, Kālī und andere. Auch die Entstehung der verschiedenen Kräfte (Shaktis) der Natur (prakriti) wird ausführlich beschrieben.

Die Natur der Prakriti ist Brahman. Sie ist ewig. So wie das Feuer und seine Brennkraft nicht voneinander verschieden sind, so gibt es auch keine trennende Unterscheidung zwischen dem Ātman und Seiner Shakti, zwischen Purusha und Prakriti. Daher sehen die höchsten und besten Yogis keinerlei Unterschied zwischen einem Mann und einer Frau. Alles ist Brahman. Es existiert immerdar als Mann und Frau. Es gibt nichts in dieser Welt, das auch nur für einen Augenblick ohne das aus Mann und Frau bestehende Brahman existieren könnte.

Unter den spannenden Geschichten in Band 4 ist insbesondere die Erzählung von Shankhachūda hervorzuheben, der durch einen „kosmischen Unfall“ seinen Status in Vaikuntha, der Welt der Einheit, verliert und ihn erst nach vielen Irrungen und Wirrungen wiedererlangt.

Das Māhāpurānam
Shrīmad Devī Bhāgavatam
von Maharishi Veda Vyāsa

Band IV von V

Nach Swami Vijnananandas englischer Übersetzung
ins Deutsche übertragen von Michael Stibane

Alfa-Veda

Titel des englischen Originals: The Shrimad Devi Bhāgavatam

Translated by Swami Vijñanananda 1921-22

© Copyright der deutschen Fassung: Michael Stibane 2012–2020

Umschlaggestaltung und Satz: Jan Müller

Umschlagbild Band 4: Shri Lakshmi Devi, die Göttin der Fülle und des Glücks.

Alfa Veda Verlag, Oebisfelde, März 2021

alfa-veda.com

ISBN: 978-3-945004-51-7

Inhalt Band IV

Buch 8

1: Die Beschreibung der Welten	9
2: Das Emporheben der Erde durch den kosmischen Eber	14
3: Die Beschreibung der Familie des Manu	18
4: Der Bericht über die Familie von Priyavrata	21
5: Der Bericht über die Heimstätte der Wesen sowie über die Berge und die Entstehung der Flüsse	24
6: Über die Flüsse und Berge wie Sumeru und andere	27
7: Über die Gangā und die Varshas	29
8: Die Beschreibung von Ilāvrita	33
9: Der Bericht über die Unterteilung der Kontinente	38
10: Die Beschreibung von Bhuvanakosha	43
11: Der Bericht über die Kontinente und Bhāratavarsha	47
12: Der Bericht über die Dvīpas Plaksha, Shālmala und Kusha	52
13: Die Beschreibung der übrigen Dvīpas	55
14: Die Beschreibung des Lokāloka-Raumes	58
15: Die Bewegung der Sonne	61
16: Die Bewegung der Planeten	65
17: Das Dhruva Mandalam	69
18: Der Bericht über das Rāhu Mandalam	72
19: Die Erzählung über Atala und die anderen Unterwelten	75
20: Die Erzählung über Talātala	78
21: Die Beschreibung der Höllen	82
22: Die Beschreibung der Sünden, die in die Höllen führen	85
23: Die Beschreibung der übrigen Höllen	89
24: Die Verehrung der Devī	92

Buch

	9
1: Die Beschreibung der Prakriti	99
2: Der Ursprung von Prakriti und Purusha	116

3: Der Ursprung von Brahmā, Vishnu, Maheshvara und anderen	124
4: Die Hymne, die Verehrung und das Kavacha von Sarasvatī Devī	131
5: Das Sarasvatī Stotra von Yagyavalkya	139
6: Wie Lakshmī, Gangā und Sarasvatī in diese Welt kamen	143
7: Die über Gangā, Sarasvatī und Lakshmī verhängten Flüche	149
8: Die Großartigkeit des Kali-Zeitalters	155
9: Der Ursprung der Shakti der Erde	166
10: Die Vergehen an der Erde und die Strafen dafür	173
11: Der Ursprung der Gangā	176
12: Die Herabkunft der Gangā	184
13: Die Erzählung über Gangā	192
14: Wie Gangā Nārāyanas Ehefrau wurde	204
15: Die Erzählung über Tulasī	207
16: Die Inkarnation von Mahā Lakshmī im Hause des Kushadhvaja	212
17: Die Erzählung über Tulasī	218
18: Die Vereinigung von Shankhachūda und Tulasī	223
19: Wie die Devas sich nach der Hochzeit von Tulasī und Shankhachūda nach Vaikuntha begaben	232
20: Shankhachūda bereitet sich auf den Krieg mit den Devas vor	240
21: Das Treffen zwischen Mahādeva und Shankhachūda vor dem Ausbruch der Schlacht	247
22: Der Kampf zwischen den Devas und Shankhachūda	255
23: Wie Shankhachūda getötet wurde	262
24: Die Herrlichkeit von Tulasī	265
25: Die Methode der Verehrung der Tulasī Devī	275
26: Die Geschichte von Sāvitrī	279
27: Die Geburt von Sāvitrī	287
28: Die Geschichte von Sāvitrī	290

29: Fortsetzung der Geschichte von Sāvitrī. Geschenke und die Auswirkungen der verschiedenen Karmas	293
30: Das Gespräch zwischen Sāvitrī und Yama über das Heranreifen der Karmas	300
31: Yama gibt Sāvitrī das Shakti-Mantra	312
32: Die Aufzählung der verschiedenen Höllenwelten für die Sünder	314
33: Die Beschreibung des Schicksals der verschiedenen Sünder in den unterschiedlichen Höllenwelten	316
34: Die Beschreibung der verschiedenen Höllenwelten	327
35: Die Beschreibung der verschiedenen Höllen für die unterschiedlichen Sünder	336
36: Wie die Furcht vor Yama derjenigen zerstört wird, welche Verehrer der Fünf Devatās sind	342
37: Die sechsendachtzig Kundas und ihre Eigenschaften	346
38: Die Herrlichkeit der Devī und das Wesen von Bhakti	357
39: Die Geschichte von Mahā Lakshmī	367
40: Das Gespräch zwischen Nārada und Nārāyana über die Geburt von Lakshmī	370
41: Die Quirlung des Milchozeans und das Erscheinen von Lakshmī	381
42: Das Dhyānam und das Stotram von Mahā Lakshmī	387
43: Die Geschichte von Svāhā	395
Zentrale Sanskritausdrücke	401
Kleiner Hinweis zur Aussprache von Sanskritwörtern	403
Vorschau auf Band V	404

Buch 8

Kapitel 1

Die Beschreibung der Welten

Janamejaya fragte: O Herr, ich habe alles vernommen, was du über die süßen, nektargleichen Persönlichkeiten der Herrscher der Sonnen- und der Mond-Dynastien berichtet hast.

Nun sei bitte so freundlich und beschreibe die wahre Natur (tattva) der Virāt-Gestalt der großen Devī, wie sie in jedem Zeitalter (manvantara) von dem Regenten des jeweiligen Manvantara verehrt wurde und welches die entsprechenden Herrscher waren.

In welchem Abschnitt eines Jahres, an welchem Ort, unter welchen Umständen, in welcher Gestalt und mit welchen Mantras wurde die Devī verehrt? Ich bin äußerst begierig, all dies zu erfahren.

O Guru, und beschreibe mir bitte die groben Formen der Ādhya Shakti, der Devī Bhagavatī, auf die ich meine Aufmerksamkeit richten kann, um allmählich die Fähigkeit zu erlangen, die feineren Formen der Devī zu verstehen und wahrzunehmen und so in dieser Welt das höchste Gut zu verwirklichen.

Vyāsa sprach: O König, so höre denn. Ich werde dir im Einzelnen die Verehrung der Devī Bhagavatī beschreiben, die zum Wohlergehen der ganzen Welt führt und von der zu hören und sie zu praktizieren einen dazu befähigt, das höchste Gut zu verwirklichen.

Vor Zeiten befragte der Devarishi Nārada den Bhagavān Nārāyana genau zu diesem Thema. Ich werde dir nun berichten, wie der

Bhagavān, der Verkünder des Yoga Tattva, Nārada hierüber unterwies.

Einstmals reiste der überaus mächtige Devarishi Nārada, der aus dem Körper von Brahmā hervorging und sämtliche Yogakräfte beherrschte, über die Erde und gelangte schließlich zu der Einsiedelei des Rishi Nārāyana.

Nachdem er sich eine Weile ausgeruht und von den Anstrengungen seiner Reise erholt hatte, verneigte er sich vor dem Yogi Nārāyana und stellte ihm dann die Frage, die du mir eben gestellt hast.

Nārada sagte: O Deva Mahādeva, o uranfänglicher Purusha, o Herrlicher, o Allwissender, o Stütze des Universums, o Schatzhaus aller guten Eigenschaften, der du von allen gepriesen wirst, o Deva, bitte sage mir, was die höchste Ursache dieses Universums ist. Woraus ist dieses Universum hervorgegangen und worin ist es gegründet? Zu wem nimmt es Zuflucht? Worin löst es sich zur Zeit der Auflösung (pralaya) auf?

Worin gehen all die Karmas der Wesen ein? Und was ist das, was man wissen muss, damit durch dieses Wissen die Māyā, die Ursache allen Wahns (moha), für alle Zeiten zerstört wird?

Wen sollte man verehren, wessen Namen wiederholen (japam) und auf wen sich in der Meditation im Lotus des Herzens ausrichten, o Deva, damit die Erkenntnis des höchsten Selbst (paramātman) im Herzen erwacht, so wie die Dunkelheit der Nacht beim Aufgehen der Sonne schwindet?

O Deva, bitte sei so freundlich und beantworte diese meine Fragen auf solche Weise, dass die unwissenden Menschen in diesem Samsāra es verstehen und so den Ozean des Samsāra überqueren können!

Vyāsa sprach: Auf diese Bitte des Devarishi hin antwortete der uranfängliche Nārāyana, der beste aller Munis, der große Yogi, voller Freude: O Devarishi, ich werde dir nun das Wissen verkünden, mit dessen Hilfe die Sterblichen, die es sich aneignen, niemals mehr der Illusion dieser Welt anheimfallen.

O mein Kind, die höchste und erste Ursache dieses Universums ist die Devī Mahā Māyā – dies ist die Überzeugung der Rishis, der Devas, der Gandharvas und anderer intelligenter Persönlichkeiten.

In den Veden und anderen Shāstras steht geschrieben, dass die Devī Bhagavatī, die von allen im Universum verehrt wird, das Universum durch den Einfluss ihrer drei Gunas erschafft, erhält und zerstört. Ich beschreibe dir nun die Natur der Devī, die von den Siddhas, Gandharvas und Rishis verehrt wird und die auch nur sich in Erinnerung zu rufen alle Sünden zerstört und ewige Freiheit (moksha) schenkt. Der mächtige Svāyambhuva Manu, der Erste, der Gemahl von Shatarūpā, der überaus wohlhabende Herrscher über alle Manvantaras, verehrte einst mit wahrhafter Hingabe seinen Vater, den sündlosen Prajāpati Brahmā. Darüber erfreut sprach der Großvater der Welten, der Hieranyagarbha, zu seinem Sohn: Du solltest dich der hervorragenden Verehrung der Devī widmen. Durch ihre Gnade, o mein Sohn, wird deine Tätigkeit der Erschaffung der Welten erfolgreich sein.

Nachdem Brahmā dies zu ihm gesagt hatte, verehrte der Bibhu Svāyambhuva Manu, die Verkörperung des Virāt, die Weltenmutter mit großer Askese. Mit seiner konsequenten Hingabe gelang es ihm, die Devī Deveshī zu erfreuen und er begann ihr, der Erstgeborenen, der großen Māyā, der Shakti von allen und der Ursache aller Ursachen, Hymnen zu chanten.

Manu sprach: Du bist Brahmā, der Ozean der Veden, Krishna, zu dem Lakshmī Zuflucht nimmt und Purandara. Ich verneige mich wieder und wieder vor dir, der Deveshī, der Ursache der Māyā, dem Ursprung dieses Universums.

Du hältst Muschelhorn (shankha), Diskus (chakra) und Keule (gadā) in Händen und du hast deinen Sitz im Herzen von Nārāyana.

Du bist die Verkörperung der Veden, die Weltenmutter, die Segensreiche, vor der sich alle Devas verneigen, und die Kennerin der drei Veden.

O Devī, alle Kräfte und alle Herrlichkeit sind dein! O Mahāmāye, Mahābhāge, Mahodaye, du bist die bessere Hälfte von Mahā Deva und du tust alles, was ihm lieb ist.

Du wirst von dem Kuhhirten Nanda über alles geliebt.

Du schenkst alle Freude und bist die Ursache aller Festlichkeiten. Du beseitigst die Furcht vor Seuchen und anderen Katastrophen.

Du, die allherrliche Bhagavatī, wirst von allen Devas verehrt.

Du bist das Wohlergehen aller verkörperten Wesen. Du lässt die Wünsche aller Wesen zum Erfolg heranreifen. Du bist die Eine, zu der alle Zuflucht suchen und die alle Gefahren von ihnen abwendet.

O dreiäugige Mutter der Welten, o Gaurī, o Nārāyanī, Verehrung dir!

Ich verneige mich vor dem Ozean allen Glanzes und aller Herrlichkeit, vor dem ewigen Bewusstsein, das weder Anfang noch Ende hat, aus dem zahllose Universen sich erheben und stets in ihm eingewoben bleiben.

Ich verneige mich vor der Devī, deren gnädiger Blick Brahmā, Vishnu und Maheshvara dazu befähigt, ihre jeweiligen Aufgaben der Erschaffung, Erhaltung und Zerstörung des Universums auszuführen.

O Devī, du bist die Eine und Einzige, vor der sich zu Recht alle verneigen, denn der lotusgeborene Brahmā wurde allein durch deine unermessliche Kraft gerettet, als er von den schreckenerregenden Daityas in große Furcht versetzt wurde.

O Bhagavatī, du bist Sittsamkeit, Ruhm, Gedächtnis und Glanz. Du bist Lakshmī, du bist Girījā, die Tochter des Himalaya und du bist Satī, Dakshas Tochter. Du bist Sāvitrī, die Mutter der Veden, du bist die Intelligenz von allen und du bist die Ursache für vollkommene Furchtlosigkeit.

Ich beginne jetzt damit, dein Japam zu rezitieren, dir Hymnen zu chanten und dich zu verehren. Ich will mich dir in der Meditation zuwenden, will deine herrliche Gestalt in meinem Herzen schauen

und den Lobpreisungen über dich zuhören. Bitte sei gnädig und nimm dies freundlich an, o Devī. Allein durch deine Gnade ist Brahmā der Offenbarer der vier Veden, ist Vishnu der Gemahl der Lakshmī, ist Indra der Herrscher über die Devas und über die drei Welten, ist Varuna der Herr der Gewässer, Kubera der Herr der Reichtümer, Yama der Herr des Totenreiches, Nairrita der Herr der Rākshasas und Soma der in allen drei Welten gepriesene Herr des Wasserelements. Daher, o segensreiche Weltenmutter, verneige ich mich wieder und wieder vor dir.

Nārāyana sagte: O mein Kind, als Svāyambhuva Manu, der Sohn des Brahmā, der Ādhya Shakti Bhagavatī Nārāyanī Hymnen vorgelesen hatte, war sie darüber erfreut und sprach zu ihm.

Die Devī sagte: O König, o Sohn Brahmās, ich bin erfreut über deine hingebungsvolle Verehrung und deine Hymnen. Erbittle daher von mir, was du dir wünschst.

Manu antwortete: O Devī, wenn du mir gnädig gewogen bist, dann gewähre mir bitte, dass meine Schöpfung frei von jeder Störung vollendet wird.

Die Devī sprach: O König der Könige, durch meinen Segen soll deine Tätigkeit der Erschaffung ohne jedes Hindernis vollendet werden und infolge deines Schatzes an gutem Karma (punyam) wird deine Schöpfung sich weiter und weiter entfalten.

Wer hingebungsvoll diese von dir verfasste Hymne liest, wird Söhne, Ruhm und Schönheit in der Welt erlangen und am Ende seines Lebens in die höchste Stätte eingehen; niemand wird seine Kräfte überwinden können, er wird Reichtümer und Nahrung in Fülle besitzen, immer und überall siegreich und glücklich sein und seine Feinde werden zuschanden werden.

Nārāyana sagte: O mein Kind, nachdem die Devī Bhagavatī Ādhya Shakti dem Svāyambhuva Manu seinen Herzenswunsch erfüllt hatte, verschwand sie sogleich vor seinen Augen. Nach der Gewährung seines Wunsches sprach der mächtige Manu zu seinem Vater: O mein

Vater, weise mir nun einen einsamen Ort zu, an dem ich die Devī mit Opfern verehren und dann mein Werk der Erschaffung einer Vielzahl von Menschen beginnen kann.

Als der Prajāti, der Herr der Welten, diese Worte seines Sohnes gehört hatte, dachte er lange Zeit darüber nach: Wie kann dieses Werk vollbracht werden? Ach, endlose Zeiten habe ich mich bereits der Tätigkeit der Schöpfung gewidmet, aber noch immer ist nichts erreicht, denn die Erde, die Heimstätte und Grundlage aller Wesen, ist im Wasser versunken und befindet sich tief in der Unterwelt (rasātala). Was ist da zu tun? Es gibt nur eine einzige Hoffnung und das ist diese: Wenn der Bhagavān, die uranfängliche kosmische Person, auf dessen Befehl hin ich mich mit diesem Werk der Schöpfung befasse, mir bei meiner Arbeit helfen würde – dann und nur dann würde es zweifellos vollendet werden.

Hier endet im achten Buch des Shrimad Devī Bhāgavatam, des Mahāpurānam von 18.000 Versen von Maharishi Veda Vyāsa, das erste Kapitel: Die Beschreibung der Welten.

Kapitel 2

Das Emporheben der Erde durch den kosmischen Eber

Nārāyana sprach: O mein Kind, wenn du deine Sinne unter deine Herrschaft gebracht und Lust, Zorn und andere feindselige Leidenschaften überwunden hast, dann bist du gewiss berechtigt, dieses Geheimnis zu erfahren.

Während Brahmā sich noch mit Marīchi und den anderen Brahmārishis und mit Svāyambhuva Manu beriet, ging plötzlich aus der Nase des nachsinnenden Brahmā ein junger Eber hervor, der nur so groß wie ein Finger war. Während sie den jungen, in der Luft schwebenden Eber erstaunt betrachteten, wuchs er augenblicklich zur Größe eines mächtigen Elefanten heran – wahrlich, ein sehr überraschender Anblick!

Als die Kumāras Sanaka und andere, Marīchi und die anderen sieben Rishis und der Schöpfer Brahmā ihn erblickten, waren sie von Staunen überwältigt und Brahmā begann zu überlegen: O, dieser junge Eber ist ganz plötzlich aus meiner Nase hervorgegangen. Er ist ja sehr klein, aber sicherlich verbirgt sich eine große Macht in dieser Gestalt, die uns alle in einen Ozean des Staunens versinken lässt.

Ob sich eine Gottheit von großer Reinheit (Sattva) in der Gestalt dieses Ebers verbirgt? Eben war er noch daumengroß und jetzt gleicht er in seiner gewaltigen Größe bereits dem Gebirge Himalaya!

O, ist dies etwa der Bhagavān, der Yagy Purusha?

Während Brahmā und die Rishis noch solchen Überlegungen nachhingen, begann der Bhagavān in Gestalt eines Ebers laute Geräusche von sich zu geben, die dem Donnern der Wolkenberge gleich, das zur Zeit des Weltunterganges (pralaya) alle Himmelsrichtungen erfüllt.

Als Brahmā und die um ihn versammelten Rishis dies hörten, wurden sie von großer Freude erfüllt. Als dieses Ghurghura-Grollen des mächtigen Ebers erklang, lösten sich alle Sorgen und aller Kummer auf und die Bewohner von Janarloka, Taparloka, Satyaloka und sämtliche Devas freuten sich sehr und begannen dem Ādi Purusha, dem Bhagavān, von allen Seiten liebevolle Hymnen im Versmaß (chhandas) der Rik-, Yajus-, Sāma- und Atharva-Veden zuzusingen.

Als der Bhagavān Hari ihre Lobeshymnen vernahm, warf er ihnen einen gütigen Blick zu und stürzte sich dann sogleich in die Tiefen des Welten-Ozeans.

Der Ozean wurde in große Aufregung versetzt, als die Borsten des Ebers ihn mit großer Gewalt aufwühlten, als dieser sich in die Wasser stürzte und der Ozean flehte ihn an: O Deva, o Vernichter aller Leiden derer, die zu dir Zuflucht nehmen, – bitte beschütze mich!

Als der Gott Hari diese Worte des Ozeans gehört hatte, riss er zahllose im Wasser lebende Tiere in Stücke und tauchte noch tiefer in die Wasser des Ozeans ein. Nachdem er eine Weile eifrig hier und

dort umhergesucht hatte, fand er schließlich die Erde anhand ihres Geruches. Sogleich eilte der Bhagavān Hari, der Herr über alle, zu der Erde und rettete die Erde, die Heimstätte aller Wesen, indem er sie mit seinen gewaltigen Hauern emporstemmte.

Als der Bhagavān, der Herr über alle Opferhandlungen, mit der Erde auf seinen Hauern auftauchte, glich sein prächtiger Anblick dem eines Elefanten der Weltgegenden, der gerade eine tausendblättrige Lotusblüte entwurzelt hat und sie nun auf seinen Stoßzähnen emporhält.

Als der Bhagavān so die Erde gerettet hatte, indem er sie auf seinen Hauern emporhob, begannen Brahmā und Indra, der Herr der Devas, und der mächtige Manu, ihn mit süßen Worten zu preisen.

Brahmā sprach: O Lotusäugiger, o Bhagavān, o Allsiegreicher, o Vernichter allen Kummers seiner Verehrer (bhakta), durch deine unermessliche Kraft beschämst du alle Himmelswelten, die Heimstätten der Götter, bis hinauf zu Satyaloka!

O Erfüller aller Wünsche, o Deva, die Erde erstrahlt so herrlich auf deinen Hauern wie eine Lotusblume, die von einem wütenden Elefanten mit der Wurzel ausgerissen wurde, auf dessen beiden Stoßzähnen erstrahlt. O Bhagavān, diese deine Erscheinungsform als kosmischer Eber, der die Erde trägt, sieht wahrlich genauso schön aus wie eine Lotusblume auf den Stoßzähnen eines Elefanten.

O Herr, wir verneigen uns vor dir, dem Erschaffer und Zerstörer von allem. Du nimmst zahlreiche Gestalten an, um die Dānavas zu vernichten. Du verbringst zahlreiche Taten, die deinen Ruhm mehren, wir verneigen uns von vorne und von hinten und aus allen Richtungen vor dir. Du bist der Beschützer und Erhalter der Himmlischen und Unsterblichen. Deine strahlenden Augen sind überall gegenwärtig. Deva, durch deine Macht bin ich aufgewachsen und habe die Aufgabe der Schöpfung auf mich genommen. Auf deinen Befehl hin erschaffe ich in jedem Zeitalter (kalpa) dieses Universum und zerstöre es wieder.

O Herr der Unsterblichen, vor Zeiten haben die Devas mit deiner Hilfe den weiträumigen Ozean gequirlet und haben ihren Verdiensten entsprechend ihren Anteil an den Gaben erhalten, die daraus hervorgingen.

O Hari, Indra, der Herr der Devas, erfreut sich der Herrschaft über das weithin ausgedehnte Königreich des Himmels allein durch deinen Willen und auf deine Anweisung hin und daher verehren ihn alle Devas. Der Feuergott Agni erhielt von dir seine flammende Kraft, mit der er als Verdauungsfeuer in den Bäuchen der Devas, Asuras, Menschen und aller anderen Wesen wirkt und so alle erfreut.

Yama, der König des Dharma ist auf deine Anweisung hin der Herr der südlichen Himmelsgegenden, herrscht über die Ahnen (pitri), ist Zeuge der guten und schlechten Taten aller Wesen und weist ihnen entsprechend die Früchte ihrer Handlungen zu.

Nairrita, der Herr über die Rākshasas, der Zeuge der Handlungen aller Wesen, zerstört auf deine Anweisung hin die Hindernisse, die sich deinen Verehrern, die zu dir Zuflucht nehmen, in den Weg stellen – er tut dies, obwohl er ein Yaksha ist.

Varuna Deva wurde auf deinen Befehl hin zum Herrscher über die Gewässer und Regenten der Himmelsgegenden (dikpāla).

Auch der Luftgott Vāyu, der den Lebensatem aller Wesen verkörpert und über den Geruchssinn herrscht, wurde auf deine Anweisung hin zum Lokapāla und Guru des Universums.

Deinem Befehl gehorchend wurde Kubera zum Herrscher über die Yakshas und Kinnaras und wurde an ehrbarem Rang den anderen Lokapālas gleichgestellt. Īshāna, der Vernichter aller Wesen, wurde auf deine Anweisung hin zum Herrn über eine Himmelsgegend und wird von sämtlichen Rudras, Devas, Gandharvas, Yakshas, Kinnaras, Menschen und allen anderen Wesen hoch gepriesen.

O Bhagavān, wir verneigen uns vor dir, dem Herrn des Universums. All die unzähligen Devas, die man hier sieht, stellen nur einen winzigen Bruchteil deiner unermesslichen Kraft dar.

Nārāyana sprach: O Nārada, mein Kind, als Brahmā, der Erschaffer und Großvater der Welten, zusammen mit Manu und den Devas so den Ādi Purusha Bhagavān gepriesen hatten, warf dieser ihnen einen gnadenvollen Seitenblick zu.

Als der Bhagavān in seiner Inkarnation als kosmischer Eber mit der Erde, die er auf seinen Hauern hielt um sie zu retten, aus den Wassern des Ozeans emporstieg, stellte sich ihm der König der Daityas, der grausame Hiranyāksha, entgegen und versuchte ihn aufzuhalten – Shri Vishnu aber tötete ihn mit einem einzigen mächtigen Schlag seiner Keule. Sein ganzer Körper war mit dem Blut des Daityas beschmiert, als er aus der Rasātala emportauchte und die Erde auf der Oberfläche des Meeres absetzte. Dann kehrte er in seine Heimat Vaikuntha zurück.

O mein Kind Nārada, wer hingebungsvoll diesen Bericht über diese glorreiche Tat des Bhagavān und die Rettung der Erde hört oder liest, wird gewiss von all seinen Sünden erlöst und geht in die höchste, heiligste Stätte von Vishnu, dem Herrn von allen, ein. Daran gibt es keinerlei Zweifel.

Hier endet im achten Buch des Shrimad Devī Bhāgavatam, des Mahāpurānam von 18.000 Versen von Maharishi Veda Vyāsa, das zweite Kapitel: Das Emporheben der Erde durch den kosmischen Eber.

Kapitel 3

Die Beschreibung der Familie des Manu

Nārāyana sprach: O Nārada, nachdem der Bhagavān die Erde angemessen platziert und ins Gleichgewicht gebracht hatte und nach Vaikuntha zurückgekehrt war, sprach Brahmā wie folgt zu seinem Sohn Manu: O mein mächtiger Sohn, o Svāyambhuva, o Bester von allen, die Energie (tejas) und Askese (tapas) in Fülle besitzen, setze nun dein Werk der Schöpfung auf dieser Erde, der Trägerin und Ernährerin aller Lebewesen, fort, wie es dir angemessen erscheint. Und verehere den

Purusha, den Herrn aller Opfer, wobei du darauf achten solltest, den speziellen Gegebenheiten des Ortes und der Zeit Rechnung zu tragen, alle benötigten Materialien bereitzustellen und kundige Helfer dafür anzustellen.

Verbreite das kosmische Gesetz (dharma) in Einklang mit den vedischen Schriften (shāstra), mit den gesellschaftlichen Klassen (varna) und den Lebensphasen (āshrama) – so wirst du, allmählich und Schritt für Schritt auf dem Weg des Yoga voranschreitend, deine Nachkommenschaft weithin ausbreiten.

Zeuge liebevolle Söhne und Töchter, die sich einen guten Ruf und gute Bildung erwerben sowie tugendhaft und mit all den guten Eigenschaften geschmückt sind, die du selbst besitzt. Wenn deine Töchter das heiratsfähige Alter erreicht haben, sollst du sie mit ebenbürtigen guten Männern verheiraten und dann deinen Geist konsequent auf den Besten von allen, den höchsten Purusha, ausrichten.

O mein Kind, gehe nun und diene hingebungsvoll dem Bhagavān, wie ich es dir geraten habe und du wirst ganz gewiss das erlangen, was schwer auszuführen und zu erreichen ist.

Nachdem der lotusgeborene Brahmā, der Herr aller Wesen, seinem Sohn Svāyambhuva Manu diese Anweisungen für die Ausbreitung der Schöpfung gegeben hatte, kehrte er in seine Heimstätte zurück.

Nachdem Brahmā seinen Sohn angewiesen hatte, zahlreiche Nachkommenschaft zu zeugen, nahm Manu sich dies ernsthaft zu Herzen und machte sich an die Arbeit. Schon bald hatte er zwei mächtige Söhne namens Priyavrata und Uttānapāda und drei liebevolle, schöne Töchter, die mit zahlreichen guten Eigenschaften gesegnet waren.

Vernimm die Namen dieser drei Töchter: Die erste Tochter, die Läuterin der ganzen Welt, trug den Namen Ākūti; die zweite Tochter hieß Devahūti und die dritte Prashūti. Die erstgeborene Tochter Ākūti wurde mit dem Maharishi Ruchi verheiratet, die zweite mit dem Prajāpati Kardama und die dritte mit dem Prajāpati Daksha –

und wisse, dass alle Wesen in dieser Welt von dieser dritten Tochter abstammen.

Höre nun, wer die Nachkommen dieser drei Töchter und der jeweiligen Maharishis waren.

Dem Maharishi Ruchi wurde aus dem Leibe der Ākūti ein Sohn namens Yagya geboren, der eine Teilinkarnation des Bhagavān Ādi Purusha Vishnu ist. Als Sohn des Maharishi Kardama wurde aus dem Leibe der Devahūti der Bhagavān Kapila Deva, der berühmte Verfasser der Sāṅkhya-Schriften, geboren und aus dem Leibe der Prashūti wurden dem Prajāpati Daksha ausschließlich Töchter geboren. Wisse, dass die Devas, Menschen, Tiere und Vögel allesamt Nachkommen jenes Prajāpati Daksha sind. Diese Nachkommen waren die ersten Ausbreiter des Werkes der Schöpfung.

Im Svāyambhuva Manvantara rettete der mächtige Bhagavān Yagya mit der Hilfe eines Deva namens Yāma den Vater seiner Mutter, Manu, vor den Angriffen der Rākshasas. Bhagavān Kapila, der große Herr der Yogis, blieb eine Weile in seinem Āshram und gab seiner Mutter Devahūti spirituelle Unterweisungen, mittels derer die Unwissenheit (avidyā) augenblicklich zerstört werden kann.

Er veröffentlichte in allen Details seine Sāṅkhya-Schrift, das große Werk der spirituellen Philosophie, das auch eine spezielle Meditationstechnik (dhyāna yoga) beinhaltet, und begab sich dann schließlich in den Āshram von Pulaha, wo der große Deva Sāṅkhyāchārya noch heute lebt und sich dem Samādhi widmet.

O, ich verneige mich vor dem großen Lehrer des Yoga (yogāchārya), dem Bhagavān Kapila Deva, der allen Wünschen Erfüllung bringt; wenn ein Yogi sich auch nur seinen Namen in Erinnerung ruft, wird ihm dadurch die innere Bedeutung des Sāṅkhya-Wissens (sāṅkhya gyāna) offenbart.

Wer diese heilige Erzählung über die Nachkommen der Töchter des Manu hört oder liest, dessen Sünden werden augenblicklich zerstört.

O mein Kind, nun beschreibe ich dir die Nachkommen der Söhne von Svāyambhuva Manu. Höre aufmerksam zu, denn davon zu hören befähigt einen, in die höchste Stätte einzugehen. Es folgt jetzt die Geschichte der Nachkommenschaft derjenigen, welche zum Wohle und zur Freude der gesamten Schöpfung die Inseln (dvīpa), Länder (varsha) und Meere erschufen, von denen alle so großen Nutzen haben. Höre nun.

Hier endet im achten Buch des Shrimad Devī Bhāgavatam, des Mahāpurānam von 18.000 Versen von Maharishi Veda Vyāsa, das dritte Kapitel: Die Beschreibung der Familie des Manu.

Kapitel 4

Der Bericht über die Familie von Priyavrata

Der Rishi Nārāyana sprach: Priyavrata, der älteste Sohn von Svāyambhuva, diente stets seinem Vater und war sehr wahrheitsliebend. Er heiratete die Tochter des Prajāpati Vishva Karma, die überaus liebliche und schöne Barhismatī, die ihm selbst an Sittsamkeit, gutem Charakter und zahlreichen anderen wertvollen Eigenschaften glich. Von ihr wurden ihm zehn sehr spirituelle und wohlgeratene Söhne sowie als jüngstes seiner Kinder eine Tochter namens Ūrjasvatī geboren.

Die Namen der zehn Söhne waren: Āgnīdhra, Idhmajibha, Yagyabāhu, Mahāvīra, Rukmashukra (Hiranyaretā), Ghritaprishta, Savana, Medhātithi, Vītihoṭra und Kavi. Der Name Agni wurde jedem der eben genannten Namen angehängt.

Von diesen zehn Söhnen waren die drei Söhne namens Kavi, Savana und Mahāvīra leidenschaftslos und uninteressiert dem weltlichen Leben gegenüber. Innerhalb kurzer Zeit wurden sie außerordentlich frei von allen Wünschen und wurden zu Experten der Erkenntnis des Selbst (ātma-vidyā). Sie lebten in beständiger Keuschheit (ūrdharetā) und widmeten sich freudevoll dem Paramahansa Dharma.

Mit seiner anderen Ehefrau hatte Priyavrata drei Söhne namens Uttama, Tamasa und Raivata. Jeder von ihnen erlangte große Kraft und großen Glanz und wurde weithin berühmt als Herrscher über ein Manvantara-Zeitalter.

Priyavrata, der Sohn von Svāyambhuva, der königliche Imperator, erfreute sich zusammen mit seinen Söhnen und Verwandten einhundert Millionen (arbuda) Jahre lang der Erde. Es war ein großes Wunder, dass er so lange lebte und man dabei keine Minderung der Kraft seines Körpers oder seiner Sinne feststellen konnte.

Eines Tages nahm der König wahr, dass ein Teil der Erde im Licht lag und der übrige Teil in Dunkelheit gehüllt war, als die Sonne am Horizont aufging. Als er diesen Gegensatz sah, dachte er lange Zeit darüber nach und rief dann aus: Was? Soll während meiner Herrschaft in meinem Königreich irgendwo Dunkelheit herrschen? Das kann nicht sein. Ich werde das mittels meiner Yogakräfte beenden.

Mit diesem Entschluss bestieg der König Priyavrata ein strahlendes Gefährt, das so groß wie die Sonne war, und umkreiste damit sieben Mal die ganze Welt, um sie zu erleuchten. An jeder Stelle der Erde, die von einem Rad dieses Gefährts belastet wurde, entstand ein Ozean. So entstanden die sieben Weltmeere. Und die Stellen der Erde, die sich innerhalb der Spurrillen befanden, wurden zu den sieben großen Inseln oder Kontinenten (dvīpa).

O mein Kind, höre nun mehr zu den sieben Dvīpas und den sieben Ozeanen: Die erste Insel ist Jambu Dvīpa, die zweite ist Plaksha, die dritte ist Shalmali, die vierte ist Kusha Dvīpa, die fünfte ist Krauncha, die sechste ist Shaka Dvīpa und die siebte ist Pushkara Dvīpa.

Die zweite Dvīpa Plaksha ist doppelt so groß wie die erste, Jambu Dvīpa und so fort – jede folgende Dvīpa ist doppelt so groß wie die vorhergehende.

Höre nun die Namen der Ozeane: Der erste Ozean wird Kshāroda (Salzwasser-Ozean) genannt, der zweite Ikshurasa (Zuckerrohr-Ozean), der dritte Surā (Wein-Ozean), der vierte Ghritoda (Ozean aus

geläuterter Butter), der fünfte Kshīroda (Milch-Ozean), der sechste Dadhi Manda (Quark-Ozean) und der siebte Ozean besteht aus gewöhnlichem Wasser.

Jambu Dvīpa ist von Kshīra Samudra umgeben und der König Priyavrata ernannte seinen Sohn Āgnīdhra zum Herrn dieses Dvīpa. Idhmajibha gab er die Herrschaft über Plaksha Dvīpa, die von Ikshu Sāgara umgeben ist, Yagyabāhu erhielt Shālmali Dvīpa, die von Surā Sāgara umgeben ist, und die Herrschaft über Kusha Dvīpa wies er Hiranyaretā zu.

Dann gab er seinem mächtigen Sohn Ghritaprishta die Krauncha Dvīpa, die von Kshīra Samudra umgeben ist und seinem Sohn Medhātithi die Shaka Dvīpa, die von Dadhimanda Sāgara umgeben ist. Schließlich wies er noch seinem Sohn Vītihoṭra die Pushkara Dvīpa zu, die von gewöhnlichem Wasser umgeben ist.

Nachdem er unter seinen Söhnen die verschiedenen Bereiche der Erde gerecht aufgeteilt hatte, verheiratete er sein jüngstes Kind, seine Tochter Ūrjasvatī, mit dem Bhagavān Ushanā.

Aus dem Leibe der Ūrjasvatī wurde dem Bhagavān Shukrāchārya seine berühmte Tochter Devayānī geboren.

O mein Kind, nachdem er so die Dvīpas seinen Söhnen zugewiesen und seine Töchter mit würdigen Ehepartnern verheiratet hatte, widmete er sich der unterscheidenden Erkenntnis der Wirklichkeit (viveka) und beschrift den Pfad des Yoga.

Hier endet im achten Buch des Shrimad Devī Bhāgavatam, des Mahāpurānam von 18.000 Versen von Maharishi Veda Vyāsa, das vierte Kapitel: Der Bericht über die Familie von Priyavrata.

Kapitel 5

Der Bericht über die Heimstätte der Wesen sowie über die Berge und die Entstehung der Flüsse

Shrī Nārāyana sprach: O Nārada, mein Kind, vernimm nun die Einteilung der Erde in die verschiedenen Dvīpas und Varshas, wie sie von den Devas vorgenommen wurde. Ich werde dir das nur kurz beschreiben, denn niemand vermag das in allen Einzelheiten auszuführen.

Als Erstes hat Jambu Dvīpa eine Dimension von Lākḥ Yojanas (ca. 1,5 Millionen km). Dieses Jambu Dvīpa ist rund wie eine Lotusblüte. Es umfasst neun Regionen oder Länder (varsha) in sich und – mit Ausnahme von Bhadrāshva und Ketumāla – ist jedes von ihnen eintausend Yojanas groß und jedes der Länder ist von acht hochaufragenden Bergen umgeben, die seine Grenze bilden.

Die beiden Varshas im Norden und im Süden haben die Form eines Bogens und vier der anderen Varshas sind von länglicher Gestalt. Das Varsha im Zentrum der anderen Varshas wird Īlāvrita Varsha genannt und hat die Form eines Rechtecks.

Im Zentrum dieses Īlāvarsha befindet sich der goldene Berg Sumeru, der König aller Berge, der ein Lakh Yojanas hoch ist; er bildet gleichsam den Perikarp oder das Fruchtgehäuse des Erd-Lotus.

Die Spitze dieses Berges hat einen Umfang von dreißig Yojanas (ein Yojana entspricht etwa 1,5 km). O mein Kind, sechszehntausend Yojanas dieses Berges befinden sich unter der Erde und achtundvierzig Yojanas sind im Äußeren sichtbar.

Im Norden von Īlāvarsha sind die drei Berge Nilagiri, Shvetagiri und Shringavau, welche jeweils die Grenze der drei Varshas namens Ramyaka, Hiranmaya und Kuru markieren. Diese erstrecken sich vom Osten aus und weiten sich zu ihren Füßen allmählich bis zum Salzozean (Lavana Samudra) hin aus. Diese drei grenzbildenden Berge sind jeder zweitausend Yojanas breit und sie erstrecken sich jeweils mit einem Zehntel dieser Breite von Ost nach Nord. Zahlreiche

Flüsse haben ihre Quellen in diesen Bergen und nehmen von dort aus ihren Lauf.

Im Süden von Īlāvarsha sind drei Gebirgszüge namens Nisadha, Hemakūta und Himālayā zu finden, die vom Osten her dort hineinragen. Jeder von ihnen ist zehntausend (ein Ayuta) Yojanas hoch. Diese drei Gebirgsketten bilden die Grenzen zwischen Kimpurusha and Bhārata Varsha.

Im Westen von Īlāvrita ragt der Berg namens Mālyavān empor und im Osten sind als Zentren außergewöhnlicher Schönheit und Pracht die Berge Gandhamādan, Nīla und Nishadha zu finden. Die Länge und Breite dieser Grenzberge beträgt jeweils zweitausend Yojanas. Die Berge Mandara, Supārshvak, Kumuda und andere befinden sich in den Varshas Ketumāla und Bhadrāshva, aber diese werden alle als Ausläufer (pāda parvata) des Berges Sumeru angesehen; jeder von ihnen hat eine Höhe und Breite von einem Ayuta Yojanas. Sie bilden gleichsam die Säulen des Meru zu seinen vier Seiten.

Auf diesen Bergen wachsen Mangobäume, Jackfrucht bäume, Platanen, Feigenbäume und zahlreiche andere Arten von Bäumen, die einhundert Yojanas breit und elfhundert Yojanas hoch sind; sie scheinen bis zum Himmel emporzuragen und bilden gleichsam die Flaggenmasten auf den Gipfeln. Die Wurzeln, Stämme und auch die Äste dieser Bäume sind erstaunlich dick und weithin ausgebreitet.

Auf den Gipfeln jener Berge befinden sich zudem vier große Seen. Einer dieser Seen ist mit Milch gefüllt, ein anderer mit Honig, der dritte mit Zuckerrohrsaft und der vierte mit Süßwasser.

Auch sind dort vier liebeliche Gärten namens Nandana, Chaitra-ratha, Vaibhrājaka und Sarvatobhadra zu finden, die überaus bezaubernd und liebreizend sind und an denen insbesondere das zarte weibliche Geschlecht große Freude hat; die Devas erfreuen sich darin ihres großen Wohlstandes und Reichtums und ihrer Yogakräfte.

Hier leben die Devas zusammen mit Scharen schöner Frauen, erfreuen sich mit ihnen frei von Hemmungen und mit Herzenslust am

Liebesspiel und lauschen den lieblichen Lobgesängen über ihre eigenen Ruhmestaten, welche ihnen die Upa Devatās, die Gandharvas und Kinnaras, vortragen.

Die himmlischen Mangobäume auf dem Gipfel des Mandara-Berges sind elfhundert Yojanas hoch; ihre köstlichen, süßen, nektargleichen, voll ausgereiften, herrlich weichen Mango-Früchte, deren jede die Größe eines Berggipfels hat, fallen zu Boden und aus ihrem Saft von der Farbe der aufgehenden Sonne entspringt dort ein mächtiger Fluss namens Arunodā.

Hier verehren die Devas allezeit voller Hingabe mit zahlreichen Gaben und mit dem lieblichen Wasser dieses Arunodā-Wassers die große Devī Bhagavatī namens Arunā, die Zerstörerin aller Sünden, die Erfüllerin aller Wünsche und Gewährerin vollkommener Furchtlosigkeit

O mein Kind, schon vor Zeiten hat der König der Daityas stets die Mahā Māyā Arunā Devī verehrt. Wer sie verehrt, wird von allen Krankheiten geheilt und erlangt durch ihre Gnade vollkommene Gesundheit und innere Freude. Daher wird sie Ādyā, Māyā, Atulā, Anantā, Pushtī, Īshvaramālinī, Vernichterin der Übeltäter und Schenkerin von Glanz und Schönheit genannt und unter diesen Namen gedenkt man ihrer im weiten Rund der Erde.

Als Frucht ihrer Verehrung ist der Fluss Jāmbūnada hervorgetreten, ein Strom aus göttlichem Gold.

Hier endet im achten Buch des Shrimad Devī Bhāgavatam, des Mahāpurānam von 18.000 Versen von Maharishi Veda Vyāsa, das fünfte Kapitel: Der Bericht über die Heimstätte der Wesen sowie über die Berge und die Entstehung der Flüsse.